

de provinciis consularibus

(19) Bellum in Gallia maximum gestum est;
domitae sunt a Caesare maximae nationes,
sed nondum legibus,
nondum iure certo,
nondum satis firma pace devinctae.

Bellum adfectum videmus et,
vere ut dicam, paene confectum,
sed ita, ut,
si idem extrema persequitur qui inchoavit,
iam omnia perfecta videamus,
si succeditur, periculum sit,
ne instauratas maximi belli reliquias ac renovatas audiamus.

(22) [...] An ego possum huic esse inimicus,
cuius litteris, fama, nuntiis celebrantur aures cotidie meae
novis nominibus gentium, nationum, locorum?

(23) Ardeo, mihi credite, Patres conscripti ... incredibili quodam amore patriae, ...
Hic me meus in rem publicam animus pristinus ac perennis
cum C. Caesare reducit, reconciliat, restituit in gratiam.

(25) Ego me a C. Caesare
in re publica dissensisse fateor
et sensisse vobiscum :
sed nunc isdem vobis adsentior,
cum quibus antea sentiebam.

(19) In Gallien ist ein erbitterter Krieg geführt worden. Caesar hat die mächtigsten Völker bezwungen, aber sie sind noch nicht durch Gesetze, noch nicht durch eine zuverlässige Rechtsgebung, noch nicht durch einen annähernd beständigen Frieden an uns gekettet worden.

Wir sehen einen Krieg, der sich dem Ende zuneigt, und der, um ehrlich zu sein, beinahe vorbei ist. Aber wir können nur dann alles als vollständig abgeschlossen ansehen, wenn derselbe Mann, der den Krieg begonnen hat, diesen auch zu Ende führt; ebenso besteht, wenn ein Nachfolger an seine Stelle tritt, die Gefahr, dass wir davon erfahren müssen, wie dieser erbitterte Krieg wieder aufkeimt und von vorn losgeht.

(22) Oder kann ich etwa diesem Mann feindlich gegenüberstehen, wo ich doch durch seine Briefe, durch die Gerüchte über ihn und durch seine Boten tagtäglich die Namen neuer Stämme, Völker und Landstriche zu hören bekomme?

(23) Glaubt mir, Senatoren, ich brenne vor unbändiger Liebe zum Vaterland, ... Diese Leidenschaft für den Staat, die ich schon immer empfunden habe und auch immer empfinden werde, führt mich mit Gaius Caesar wieder zusammen, versöhnt mich mit ihm und sorgt dafür, dass wir wieder miteinander auskommen.

(25) Ich gebe zu, dass ich in politischen Dingen mit Caesar nicht einer Meinung gewesen bin, sondern dass ich dieselben Ansichten hatte wie ihr: Aber nun muss ich euch wieder beipflichten, so wie ich es früher schon getan habe.

(Übs. von Kerstin Wastl)

fam. 1,9,23 (an Lentulus, Ende 54)

scripsi igitur Aristotelio more,
quem ad modum quidem volui,
tres libros in disputatione ac dialogo de oratore,
quos arbitror Lentulo tuo fore non inutilis;
abhorrent enim a communibus praeceptis
atque omnem antiquorum et Aristoteliam et Isocratiam rationem oratoriam complectuntur.

Ich habe also in der Art des Aristoteles - allerdings so wie ich es wollte - drei Bücher in Form eines erörternden Dialogs über den Redner verfasst. Diese werden deinem Sohn Lentulus, glaube ich, ziemlich nützlich sein; sie machen nämlich nicht im Mindesten allgemeine Vorschriften, sondern umfassen die ganze überlieferte rhetorische Lehre, sowohl die des Aristoteles als auch die des Isokrates.

(Übs. von Kerstin Wastl)

de orat. 1,28 f.

postero autem die,
cum ... in ambulationem ventum esset,
dicebat tum Scaevolam
duobus spatiis tribusve factis dixisse
«cur non imitatur, Crasse, Socratem illum,
qui est in Phaedro Platonis ?
nam me haec tua platanus admonuit,
quae non minus ad opacandum hunc locum
patulis est diffusa ramis
quam illa,
cuius umbram secutus est Socrates,
quae mihi videtur non tam ipsa acula,
quae describitur,
quam Platonis oratione crevisse,

...

(29) Tum Crassum

«immo vero commodius etiam»;
pulvinosque poposcisse ...

Am nächsten Tag aber, als man sich zu einem Spaziergang getroffen hatte, da soll Scaevola nach zwei oder drei Runden gefragt haben: „Crassus, warum nehmen wir uns nicht den berühmten Sokrates zum Vorbild, wie er im ‚Phaedrus‘ des Platon dargestellt ist? Mich hat nämlich deine Platane hier darauf gebracht: Sie beschattet mit ihren weit ausgebreiteten Ästen diesen Ort ebenso wie die berühmte Platane, deren Schatten Sokrates aufsuchte und die, wie mir scheint, weniger durch den kleinen Wasserlauf, den es der Beschreibung nach dort gibt, ‚gewachsen‘ ist, als durch die Schilderung Platons.

(29) Daraufhin soll Crassus erwidert haben: „Nein, wir machen es uns sogar noch bequemer!“ Und dann habe er nach Sitzkissen verlangt ...

(Übs. von Kerstin Wastl)

de orat. 1,5

[...] solesque non numquam hac de re
a me in disputationibus nostris dissentire,
quod ego eruditissimorum hominum artibus
eloquentiam contineri statuam,
tu autem illam
ab elegantia doctrinae segregandam putes
et in quodam ingeni atque exercitationis genere ponendam.

Und es kommt immer wieder vor, dass du in unseren Diskussionen in dieser Frage von Zeit zu Zeit anderer Meinung bist als ich; ich behaupte nämlich, dass die Redekunst auf den theoretischen Kenntnissen hochgebildeter Menschen basiert, während du glaubst, dass sie von einer höheren wissenschaftlichen Bildung unabhängig und auf eine bestimmte Art von Begabung und Training zurückzuführen ist. (Übs. von Kerstin Wastl)

de orat. 1,20

ac mea quidem sententia
nemo poterit esse
omni laude cumulatus orator,
nisi erit omnium rerum magnarum atque artium scientiam consecutus;

Und meiner Meinung nach wird schlichtweg niemand ein gefeierter Redner werden können, der sich nicht Wissen in allen wichtigen Disziplinen und Wissensbereichen angeeignet hat. (Übs. von Kerstin Wastl)

leg. 1,15

atqui si quaeres ego quid exspectem,
quoniam scriptum est a te
de optimo rei publicae statu,
consequens esse videtur
ut scribas tu idem de legibus:
sic enim fecisse video Platonem
illum tuum, quem tu admiraris [...]

Wenn du nun aber fragen solltest, was ich erwarte: Da du ja über die beste Staatsverfassung geschrieben hast, so scheint es nur logisch, dass du auch über die Gesetzgebung schreibst. So nämlich hat es dein berühmtes Vorbild Platon getan, den du bewunderst. (Übs. von Kerstin Wastl)

rep. 1,33 (Laelius):

[...] quam ob rem,
ut hae feriae nobis
ad utilissimos rei publicae sermones potissimum conferantur,
Scipionem rogemus,
ut explicet, quem existimet esse optimum statum civitatis.

Damit wir diese freien Tage besonders den Gesprächen widmen können, die dem Staat am meisten nützen, wollen wir Scipio um eine Erklärung bitten, was er als die beste Staatsform ansieht.

(Übs. von Kerstin Wastl)

rep. 1,34 (Laelius:)

[...] quod memineram
persaepe te cum Panaetio
disserere solitum coram Polybio,
duobus Graecis vel peritissimis rerum civilium, ...
optimum longe statum civitatis esse eum
quem maiores nostri nobis reliquissent.

Weil ich mich daran erinnert habe, dass du sehr oft zusammen mit Panaetius in Gegenwart des Polybios, also zusammen mit zwei Griechen, die sich ganz besonders mit dem Bürgerrecht auskennen, die These aufgestellt hast, dass die mit Abstand beste Staatsform diejenige sei, die wir von unseren Vorfahren übernommen haben.

(Übs. von Kerstin Wastl)

rep. 1,39 res publica res populi

Der Staat ist Angelegenheit des Volkes.

(Übs. von Kerstin Wastl)

leg. 1,17 (loq. Atticus)

non ergo a praetoris edicto,
ut plerique nunc,
neque a duodecim tabulis,
ut superiores,
sed penitus ex intima philosophia
hauriendam iuris disciplinam putas?

Du glaubst also, dass man die Rechtswissenschaft nicht aus den Verordnungen des Prätors herleiten soll, wie es nun meistens geschieht, und auch nicht aus den Zwölftafelgesetzen, wie man es früher getan hat, sondern ganz allein mitten aus der Philosophie?

(Übs. von Kerstin Wastl)

leg. 2,8

hanc igitur video sapientissimorum fuisse sententiam,
legem neque hominum ingeniis excogitatam
nec scitum aliquod esse populorum,
sed aeternum quiddam,
quod universum mundum regeret
imperandi prohibendique sapientia.
ita principem legem illam et ultimam
mentem esse dicebant
omnia ratione aut cogentis aut vetantis dei.
[...]

Ich sehe also, dass die hochgebildeten Männer der Meinung gewesen sind, das Gesetz hätten sich weder begabte Menschen ausgedacht noch handle es sich dabei um einen Beschluss von Völkern, sondern es sei etwas Ewiges, das die ganze Welt lenke durch vernünftige Befehle und Verbote. So behaupteten sie, dass dieses allem zugrunde liegende Gesetz der Geist Gottes sei, der nach den Regeln der Vernunft alles befehle oder verbiete. (Übs. von Kerstin Wastl)

Laelius de amicitia 4

genus autem hoc sermonum
positum in hominum veterum auctoritate
et eorum inlustrium
plus nescio quo pacto videtur habere gravitatis;
itaque ipse mea legens
sic afficior interdum
ut Catonem, non me loqui existimem.

Diese Art von Gesprächen, die auf dem Ansehen von Vorfahren beruht und besonders auf dem von berühmten, scheint mir irgendwie eine ziemlich starke Wirkung zu entfalten; deshalb werde ich, wenn ich mein Werk lese, manchmal so ergriffen, dass ich den Eindruck habe, Cato würde sprechen, nicht ich selbst. (Übs. von Kerstin Wastl)

Cato maior de senectute 3

omnem autem sermonem tribuimus
... M. Catoni seni,
quo maiorem auctoritatem haberet oratio;
... Qui si eruditius videbitur disputare
quam consuevit ipse in suis libris,
attribuito litteris Graecis,
quarum constat eum perstudiosum fuisse in senectute.
Iam enim ipsius Catonis sermo explicabit
nostram omnem de senectute sententiam.

Die ganze Darstellung aber habe ich (...) dem greisen Marcus Cato in den Mund gelegt, damit die Rede umso bedeutungsvoller wirkte. Wenn er gelehrter zu reden scheint, als er es selbst in seinen Büchern gewöhnlich tut, dann führe das bitte auf die griechische Literatur zurück, mit der er sich im Alter bekanntlich eifrig beschäftigt hat. Doch nun wird Cato selbst in eigenen Worten meine ganze Meinung zum Alter darlegen.

(Übs. nach Merklin, Harald: Marcus Tullius Cicero: Cato maior de senectute. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt u. herausgegeben von Harald Merklin. Stuttgart 1998.)